

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 8.

Montag den 8. Januar.

1855.

### Aufforderung.

Zufolge des die Ergänzung und Abänderung der Gewerbe- und Personalsteuer betreffenden Gesetzes vom 23. April 1850 und der Ausführungs-Berordnung vom nämlichen Tage sind zum Behuf der für das laufende Jahr aufzustellenden Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster sofort von uns Einwohner-Verzeichnisse zu fertigen. Um nun die letzteren in gehöriger Vollständigkeit liefern zu können, bedürfen wir genauer Verzeichnisse über das Einkommen aller angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, so wie aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

Es werden daher die sämtlichen hiesigen Königlichen, Universitäts- und anderen Behörden hierdurch veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

- 1) die neue Brandkataster-Nummer der Wohnungen,
- 2) die vollständigen Tauf- und Geschlechtsnamen,
- 3) das Einkommen, wenn es fixirt, nach dem Betrage, wie solches am Schlusse des vorigen Jahres Statt gefunden hat oder gegenwärtig Statt findet,
- 4) die steigenden und fallenden Emolumente dagegen nach dem Betrage, welchen sie im vorigen Jahre zusammen erreicht haben,

genau aufzuführen, auch

5) die darunter befindlichen Ortszulagen und den etwa bewilligten Dienstaufwand bemerklich zu machen, in der Stadt-Steuer-Einnahme allhier spätestens

bis zum 19. des jetzigen Monats

abgeben zu lassen.

Spätere Eingaben können bei der diesjährigen Katastration nicht berücksichtigt werden und die betreffenden Behörden haben daher die durch die verspätigte Einreichung derselben herbeigeführten Unrichtigkeiten im Kataster zu vertreten.

Leipzig, am 2. Januar 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

### Leipzig als Handelsstadt \*).

Eine wunderbar zusammengewürfelte Bewohnerschaft siedelt in dieser Handelsstadt an Elster, Pleiße und Parthe. Die Firmen zeigen Schweizerische, französische, italienische, spezifisch süd-, spezifisch norddeutsche Namen. Unter den niederländischen sind die Nachkommen der von Herzog Alba vertriebenen Antwerpener Kaufleute, unter den französischen manche, welche die Aufhebung des Edicts von Nantes zur Auswanderung zwang. Hieran mag es großentheils liegen, daß die Stadt in der Sitte des Hauses so wenig wie im öffentlichen Leben einen ausgeprägten Charakter zeigt. Jene wahrhaft patriotische Anhänglichkeit des Bremer Kaufmanns an seine Vaterstadt, jener tiefbegründete Ehrgeiz, dem Gemeinwesen zu dienen und zu Hamburgs Ruhm beizutragen, der den Hamburger Kaufmann neben dem Geschäftselfer besetzt, fehlt in Leipzig, wo die städtische Repräsentation die letzte Entscheidung in den wichtigsten Angelegenheiten den königlichen Behörden zu überlassen hat. Jene Rivalität des Börsen- und Kaufherrn mit dem Adel, welche dem Luxus, dem Vergnügen, dem gefelligen Ton von Frankfurt a. M. die einfache und ungesuchte Eleganz giebt, fehlt in Leipzig, wo sich unter 70,000 Einwohnern, die Officiere und Officierswitwen mit gerechnet, kaum 70 Adelige finden, und diese so wenig wie der Beamtenstand und die Mitglieder der Universität begütert genug sind, um dem Kaufmann zu zeigen, wie der Reichtum mit

Anstand bemerkbar zu machen ist. Vielfach fehlt der Redseligkeit an diesem Plage der Kern, die Artigkeit, der nachhaltige Werth, und der Liberalismus Leipzigs ist bekanntlich stark ausgewachsen, wie nasses Getreide.

Es ist bezeichnend, daß der „höhere“ Leipziger Kaufmann dem Fremden gegenüber leicht eilig Leipzigerisch spricht und das Gesagte dann bedachtsamer in dem Deutsch des gebildeten Mannes wiederholt. Es fällt auf, daß man trotz der großen Capitalien, welche hier fundirt sind, in den Straßen fast gar keine Equipagen, Reitpferde und Livreebedienten bemerkt. Wäre das kernbürgerlich und beruhte es auf grundsätzlicher Einfachheit, so müßte es gelobt werden; allein man ist zu bequem, um sich am Pferde zu freuen; man zieht Diamantheftknöpfe und Diamantschmuck auf den Hüllen vor, um Staunen zu erregen, und man ist — nachsichtig genug, die Aufwartung durch emittirte Marktweiser und hübsche Stubenmädchen besorgen zu lassen. Daß außerdem die Musik, vom vollendeten Gewandhausconcert bis zum Klimperkasten in jedem Haus eine so große Rolle spielt, ist ebenfalls ein Merkmal der vorherrschenden Lebensauffassung geworden.

Der Ehrgeiz vieler, ein stattliches Haus mit Garten zu besitzen, ließ in der Dresdner Vorstadt und an der Weststraße manchen schönen Bau emporsteigen. Oft fühlt man sich gedrungen stehen zu bleiben und an Willen und Reizehägern Portal, Sims und ganzen Aufsatz zu bewundern und die tüchtige Durchführung einer architektonischen Idee anzuerkennen. In die Häuser wollen wir nicht näher eindringen. Es befinden sich manche hübsche Sammlungen von Gemälden und Handzeichnungen darin, und die Schletterische, kürzlich durch Testament in den Besitz der Stadt übergegangene Gallerie verdient rühmliche Erwähnung. Es giebt kostbare

\* Von den Aufsätzen in der Allg. Zeitung „Leipzig als Handelsstadt“ lassen Sie wenigstens den fünften aus Nr. 323 vom vor. J. ins Tageblatt abdrucken, so schreibt uns der geehrte Herr Einsender, denn, fährt er fort, es findet sich Manches darin, was interessiren wird. Und so wollen wir dem Wunsche Genüge leisten. Die Red.